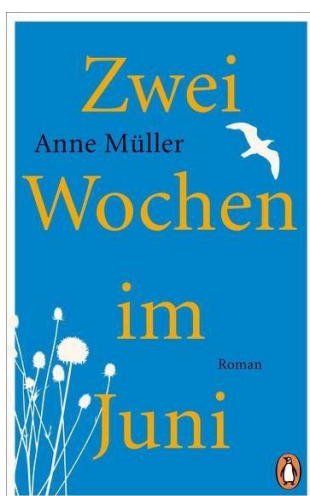


Presseinformation**Anne Müller**
Zwei Wochen im Juni

– Roman –



Was bleibt von der Familie, wenn die Eltern sterben? Wie verändern sich dadurch die Rollen von Geschwistern? Und wie sehr sind unsere Erinnerungen an Menschen und Erlebnisse mit Gegenständen verknüpft? In ihrem neuen Roman *Zwei Wochen im Juni* erzählt Anne Müller vom Verlust der Eltern, der Chance, sich in der Mitte des Lebens neu zu finden und von der Kraft, die man aus der Erinnerung schöpfen kann.

Nach dem Tod ihrer Mutter kehrt die Künstlerin Ada in ihr Elternhaus an der Ostsee zurück, das verkauft werden soll. Ada und ihre Schwester Toni nehmen sich zwei Wochen, in denen sie das Haus gemeinsam ausräumen wollen. Dabei werden längst vergessene Erinnerungen wach: Da sind die Abendkleider der Mutter, die die rauschenden Sommerfeste wiederaufleben lassen und die glücklichen Tage, bevor der Vater die Familie für eine jüngere Frau verließ. Da

ist Tonis Schulaufsatz, in dem sie die Scheidung der Eltern verarbeitete. Und da sind die Ölporträts, die der russische Maler Maxim einst von der Familie angefertigt hat. Die zwei Wochen an der Ostsee werden nicht nur zu einer Reise in die Vergangenheit, sondern auch zu einer Bilanz der bisherigen Lebensentscheidungen. Als Ada und Toni im Sekretär einen Brief der Mutter an sie beide finden, fasst Ada endlich den Mut, eine wichtige Entscheidung zu treffen und ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen.

Anne Müller, die selbst nahe der Ostsee aufwuchs, zeichnet in *Zwei Wochen im Juni* nicht nur ein atmosphärisches Bild der Ostseeküste, sondern zeigt auf poetische Weise, welche Geschichten und Erinnerungen in alten Dingen stecken, die nur darauf warten, erzählt zu werden.

Anne Müller: *Zwei Wochen im Juni*

Roman | Originalausgabe

240 Seiten | Gebunden mit Schutzumschlag

€ 18,00 (D) | € 18,50 (A) | CHF 25,90

ISBN 978-3-328-60109-8

Erscheinungstermin: 27. April 2020 im Penguin Verlag.

Presseanfragen bitte an: Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner, Stefanie Endres | stefanie.endres@politycki-partner.de, Tel. 040/430 9315-16

Die Autorin

© Antonina Gern



Anne Müller wuchs in Schleswig-Holstein auf und lebt heute in Berlin. Nach dem Studium der Theater- und Literaturwissenschaften arbeitete sie zunächst als Radiojournalistin, dann als Drehbuchautorin. *Sommer in Super 8*, ihr erster literarischer Roman, fand viele begeisterte Leserinnen und Leser. *Zwei Wochen im Juni* ist ihr neuer Roman, der wieder in ihre Heimat an der Ostsee führt.

Veranstaltungen mit Anne Müller

- 07.08.2020 in **Kappeln**: Stadtbücherei
- 26.08.2020 in **Norderstedt**: Strandhaus Norderstedt
- 01.09.2020 in **Berlin**: Schwartzsche Villa (Kooperation mit dem Autorenforum Berlin)
- 16.10.2020 in **Verden**: Buchhandlung vielseitig
- Weitere Termine sind in Planung.

Pressestimmen zu *Sommer in Super 8*

»Liebevoll, warmherzig und dabei ungemein lebendig ist Müllers Blick zurück in Kindheit und Jugend, manchmal versetzt mit einer feinen Ironie – zugespitzt, aber nicht bissig. [...] Kein Heile-Welt-Roman. Seine Vielschichtigkeit macht ihn um so lesenswerter.« [Kieler Nachrichten](#)

»Wer in den 1970er Jahren jung war, wird dieses Buch lieben. Eine Familiengeschichte, die atmosphärisch fein gesponnen und dicht ist. Sehr zu empfehlen.« [Wetzlarer Neue Zeitung](#)

»Liest sich leicht und locker trotz der Gewissheit, dass sich das Leben nicht zurückdrehen lässt wie ein Film.« [Augsburger Allgemeine](#)

»Ein großartiger Familienroman – sehr anrührend und mit großem Tiefgang. [...] Die langsame Wandlung von einem heiteren Schmöker mit vielen schönen Kindheitserinnerungen zu einem Roman mit sehr ernsten Tönen hat Anne Müller perfekt umgesetzt.« [Westfalen-Blatt/OWL am Sonntag](#)

Interview mit Anne Müller

Vordergründig behandeln Sie in Ihrem neuen Roman ein schweres Thema: Den Tod der Eltern, das Abschiednehmen nicht nur von den Menschen, sondern auch vom Elternhaus, das für viele auch Jahrzehnte nach dem Auszug ein zentraler Ort der Zusammenkunft bleibt. Wie haben Sie trotzdem eine Leichtigkeit bewahrt?

Ich komme von der Komödie und da wird Schweres leicht verpackt. Ich persönlich sehe auf die Welt immer mit einem lachenden und einem weinenden Auge, kann mich freuen und blende das Dunkle nicht aus. Diese Haltung überträgt sich natürlich auch beim Schreiben. Mir war klar, dass ich der Trauer und dem Verlust in *Zwei Wochen im Juni* etwas entgegensetzen musste. Ich habe daher meiner Hauptfigur Ada diese Sinnlichkeit gegeben, in dem Sinne, dass sie im Moment lebt und ihn genießen kann, aber auch wie sie sich durch bestimmte Gegenstände an Vergangenes erinnert. Die Trauer macht die beiden Schwestern empfänglicher für

alles, gleichzeitig geht das Leben auch nach dem Tod eines geliebten Menschen ja weiter. Diesen Aspekt wollte ich gern betonen und auch über die Figur der 17jährigen Julia konnte ich eine gewisse Frische und Leichtigkeit einbringen.

»Zwei Wochen im Juni« ist nicht nur ein Roman über Familie, sondern vor allem auch über Geschwister. Sie sind selbst mit mehreren Geschwistern aufgewachsen: Haben Sie im Buch eigene Erfahrungen verarbeitet?

Es gibt im Roman eine Szene, in der Toni Ada in einen Koffer sperrt, die ich selbst so erlebt habe. Ich erinnere mich heute noch, wie mich die Schnallen der Koffergurte im Rücken pikten! Dass es unter Geschwistern auch mal sehr rau zugeht, dann wieder liebevoll, solidarisch nach dem Motto »Sie küsstet und sie schlugen sich«, das alles gehört für mich ganz normal zum Aufwachsen in einer Familie dazu. Auch wenn die Romanfamilie erfunden ist, sind da sicher einige meiner Erfahrungen eingeflossen. Die Schwesternbeziehung von Toni und Ada ist geprägt einerseits von Konkurrenz und Abgrenzung, dann wieder von großer Nähe und Verbundenheit. Mit den Geschwistern teilt man nun mal die Eltern, die Familiengeschichte. Aber das Schöne ist, dass wir als Erwachsene unseren Geschwistern wieder neu begegnen können, auf einer anderen Ebene. Es stimmt, *Zwei Wochen im Juni* ist auch ein Buch über Geschwister, vor allem aber darüber, dass diese im Laufe des Lebens ihre Koordinaten auch immer wieder neu bestimmen müssen.

Sie haben zunächst als Radiojournalistin gearbeitet, anschließend einige Jahre als Drehbuchautorin für das Fernsehen und nun als Buchautorin. Was ist beim Romanschreiben anders?

Das Drehbuchschreiben ist ein ökonomisches Erzählen, im wahrsten Sinne des Wortes. Es darf nichts Überflüssiges drin sein, sonst kommt gleich die Frage: »Brauchen wir diese Szene wirklich?«. Beim Film muss man immer Bilder und Handlung finden für die Gefühle der Protagonisten, beim Prosaschreiben kann man ins Herz der Figuren sehen. In meinen Romanen bin ich freier als Erzählerin, gleichzeitig kann ich etwas poetischer, nachdenklicher, elegischer sein. Diese Zwischentöne sind schwierig beim Drehbuch, denn Filme sind ein Gesamtkunstwerk von ganz vielen Beteiligten. Es reden immer so viele Menschen mit bei einem Projekt, das hat mir als Geschichtenerzählerin manches Mal den Atem genommen und der Geschichte die Vision, die Seele. Im Roman erfinde, schreibe, gestalte und verantworte ich das alles selbst und die Lektorin hilft mir auf dem Weg, das zu erzählen, was ich wirklich erzählen will.

Sie sind in Schleswig-Holstein aufgewachsen, in Angeln. Ihr Debütroman »Sommer in Super 8« spielte dort, und auch Ihr neuer Roman ist an der dortigen Ostseeküste angesiedelt. Was bedeutet Ihnen diese Gegend?

Sie ist Herzensheimat, Humorheimat. Wenn ich dort bin, fühle ich mich sofort zuhause. Ich komme immer wieder gern in meine alte Heimat, finde die Landschaft wunderschön, die Schlei mit ihren Nooren, die Ostseeküste, die kleinen Dörfer, die Knicks, den Himmel. Da oben gibt es auch noch ein Stück weit Leere, Ruhe, etwas zu entdecken. Ich kann mir nicht helfen, aber ich habe das Gefühl, dass hier jenseits des ZDF-Landarztes noch viele Geschichten schlummern, die nur darauf warten, erzählt zu werden. Neulich sagte eine Produzentin zu mir, die Gegend sei »underwritten«, fand ich witzig und sehr treffend! Ich habe schon oft hier oben am Meer Ideen für neue Geschichten bekommen, es ist also nicht nur ein Ort der Regeneration, sondern auch der Inspiration. Was will eine Autorin mehr?!